

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

253 - Mainz 1298 Juli 25: König Albrecht tut dem Grafen Egen von Freiburg und seinen Sohne Konrad für den ihm und dem Reich geleisteten Dienst die Gnade, daß kein ihnen angehöriger Mann in ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Berghein, her Hiltibrant Spenli, her Dietrich von Keppenbach der junge, her Cûnrat von Vischerbach, her Rûdolf Bôhart, her Wernher von Schaftolzhain ritter, der Zilige<sup>2</sup>, Abreht Sigebot von Waltkilch, Abreht sin sun, Hug Sigebot ûn ander ereber lûte gnûge. Dis ding beschach ze Waltkilch in dem  
 5 jare, do man zalte von gottis gebûrte zwelf hundirt nûnzig ûn aht jar, in dem selben ahtoden jare an der nehisten mittechen nach sante Marien Magdalenen tage.

253

Mainz 1298 Juli 25

König Albrecht tut dem Grafen Egen von Freiburg und seinem Sohne Konrad  
 10 für den ihm und dem Reich geleisteten Dienst die Gnade, daß kein ihnen angehöriger Mann in Reichsstädte ziehen darf, außer er wolle stets dort Haus halten, und bestätigt ihnen alles hergebrachte Recht und Gericht über ihre Leute und ihr Land.

15 Or. Karlsruhe GLA.: Selekt der Kaiser- und Königsurkunden n. 123 (aus dem breisgauisch-österreichischen Archiv). Auf der Rückseite Spuren des aufgedruckten roten Siegels: rund (30)<sup>1</sup>. Rückvermerk (15. Jhdt).

Dambacher ZGORh. 10, 328. — ZGORh. NF. 1, 79 n. 123. — Erw.: A. Hessel, Jahrbücher des deutschen Reichs unter König Albrecht I. von Habsburg, München 1931, S. 61.

20 Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand. Die Schrift und formale Besonderheiten wie die Wörter gotes, kunich, chunt, di, greven, Friburch, getriwen, dinst, genad, ewichlich, ouz, ouf, schuldich, swi, erlaub, urchunde, kunichlichen, geburde sprechen für Ausstellerfertigung und einen fränkischen Schreiber. Am Schluß besondere Zeichen in dreifacher Wiederholung zur Ausfüllung der Zeile.  
 25

Zum Datum vgl. Anm. 2.

Zur Provenienz und zur Sache: Die Urkunde wird beim Herrschaftswechsel im Jahr 1368 in den Besitz der Habsburger gelangt und dürfte für deren Herrschaftsansprüche von Bedeutung gewesen sein. Wegen ihrer  
 30 Rückwirkung auf die Stadt habe ich die Urkunde aufgenommen.

Wir Albreht von gotes genaden Romische kunich<sup>2</sup> alle zit ein merer des riches tûn chunt allen den, di disen brief<sup>a</sup> sehent oder horent lesen, daz

252 <sup>a</sup> Faksimile der Stelle her Rûdolf—Zilige bei Geiges Schauinsland 40, 62.

253 <sup>a</sup> das e über dem i

35 <sup>1</sup> Nach dem Maße kann es sich nur um das Königssekret (Posse SDK., S. 25 Tafel 45 n. 3) handeln, wie schon Dambacher (a. a. O.) annahm. Seine Vermutung, daß das Majestätssiegel noch nicht fertig war, mag zutreffend sein. <sup>2</sup> Nach Hessel (a. a. O.) hat Albrecht am 24. Juli die Königswürde in die Hände der Kurfürsten zurückgelegt. Damit steht das

40 unzuweidutige Datum dieser Urkunde im Widerspruch. Hessel vermutete „uneinheitliche Datierung“, ohne sich näher zu äußern. Die Frage bedarf noch der Klärung.



wir dem edlen manne Egen dem greven von Friburch und Conraden sinem sun unser und des riches getriwen um den dinst, den si uns und dem riche hant getan<sup>3</sup>, und darzû iren erben unverscheidenlich sunderlich genad tûn und han getan also, daz wir niht wellen und ouch verbieten<sup>a</sup>, daz dehein ir man, der si angehört, von in in des riches stete zihe, er welle danne ewichlich ane wider ouz varen mit huse da beliben<sup>4</sup>. Und kome ez so, daz dehein ir man von in zuge und der darnah in irem gerihte oder ouf irem gût, daz in bete<sup>b</sup> und dinst schuldich ist, mit hus wurde begriffen, er were danne wider gezogen mit irem willen: swi si oder ir amptlute den und sin gût angriffent, damit habent si wider uns und des riches hulde niht getan<sup>5</sup>. Darzû erlaub[en]<sup>6</sup> 10 wir und gunnen den selben zwein greven Egen von Friburch und sinem sun und iren erben allez rehtes und gerihtes uber ir lute und uber ir lant<sup>7</sup>, daz ir vordern von alter an si hant braht<sup>8</sup>. Und des zû einem ûrchunde ist unser heinlich<sup>d</sup> insigel an disem brief<sup>a</sup> und wellen, daz man die selben genade besigele mit unserm kunichlichen insigel, swenne ez bereit wirt<sup>9</sup>. Ditze geschah 15 ze Megentz an sant Jacobs tag, do man zalt von gotes geburde zwelf hundert und ahte und neunzig jar, in dem ersten jar<sup>c</sup> unsers riches.

254

Konstanz 1298 Juli 30

*Die Magister Walter, Scholaster, und Konrad, Propst von St. Johann zu Konstanz, beide Domherren, entbieten viceplebanis ecclesie Friburgensis et sancti Nicolai<sup>1</sup> 20 ibidem ihren Gruß: Da der Rektor der Kirche zu Heuweiler<sup>2</sup> in der Kirche St. Walburg zu Waldkirch zelebriert, die von ihnen dem Interdikt unterworfen worden ist, weil Magister Heinrich von Birterkilch, Rektor der Kirche zu Gündlingen<sup>3</sup>, und seine Anhänger trotz Verbot die gesperrten Einkünfte dieser Kirche (St. Walburg) beziehen<sup>4</sup>, so befehlen sie ihnen bei Strafe der Amtsenthebung 25 nach dreitägiger Frist, den Rektor zu Heuweiler als exkommuniziert und seine*

253 <sup>b</sup> über dem zweiten e ein Häkchen    <sup>c</sup> j verbessert    <sup>d</sup> sic

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Schreiber, *Geschichte der Stadt Freiburg*, S. 82 ff.; Hessel a. a. O., S. 52 ff.    <sup>4</sup> Albrecht begünstigte die Territorialherren, indem er die Aufnahme abhängiger Leute in die Stadt, das sog. Pfahlbürger- 30 tum, verbot. Hessel a. a. O., S. 72 ohne Anführung dieser Urkunde.

<sup>5</sup> Diese Bestimmung schränkte das vorausgehende Verbot erheblich ein. Vgl. Riezler, *Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg*, S. 129 f.    <sup>6</sup> Viel-

leicht ist das Fehlen der Endung ein mundartliches (fränkisches) Zeichen.

<sup>7</sup> Der Ausdruck „Land“ erscheint mir verfassungsgeschichtlich beachtens- 35 wert. Vgl. O. Brunner, *Land und Herrschaft* (1939).    <sup>8</sup> Hessel (a. a. O., S. 73) hat nur diese Bestätigung berücksichtigt.    <sup>9</sup> Gemeint war wohl

das Majestätsiegel, nicht das Sekreetsiegel.

254 <sup>1</sup> Erste Erwähnung der Nikolauskirche in der Vorstadt Neuburg, die damals schon einen Vizepleban hatte. Vgl. A. Lehmann Freib. DA. NF. 13, 10. 40

<sup>2</sup> Vgl. hierzu n. 244 Anmerkung 1.    <sup>3</sup> Es fällt auf, daß hier die übrigen

Pfründen des Mannes (vgl. n. 245) nicht aufgeführt sind.    <sup>4</sup> Im Or-

heißt es, daß dies erfolge in contemptum clavium ecclesie ac iurisdictionis domini nostri episcopi Constantiensis. Die Stelle erscheint bemerkenswert.